

Stelldichein von 11-Jährigen

KONZERT Musizieren auf hohem Niveau beim Oktobervorspiel der Musikschule

ALSFELD (red). Hauptrollen beim Oktober-Konzert der Alsfelder Musikschule spielten die Streich- und Tasteninstrumente, doch gab es für die über 60 Zuhörer im Regionalmuseum auch Klang-Ströme aus geblasenen und gezupften Tönen zu erleben.

Als jüngste Mitwirkende glänzten: Matteo Stork, mit einem Concerto-Satz, dessen Orchesterpart Marina Pletner von den Tasten aus beisteuerte, und Maria Scheuing, bei zwei ganz unterschiedlichen Charakterstücken, von ihrer Mutter Dr. Sachiko Scheuing am Klavier begleitet: „Banana Skin“ und „Der Wettlauf“. Als weitere junge Geigenvirtuosen präsentierten sich mit ebenso sauberem wie schwingvollem Spiel Kristofer Burk und Stefanie Grebe; Kristofer im Kopfsatz eines russischen Violinkonzertes in Begleitung

von Marina Pletner, Stefanie Planz (klavierbegleitet von W. Windisch-Laubbe) im bildhaft romantischen Parade-Pièce „Elfentanz“ des englischen Violinisten-Komponisten Ezra Jenkinson.

Zwischen den Streicherbeiträgen erweckten junge Klavierspielerinnen den geöffneten Flügel mit einer Palette sehr reizvoller kleiner und größerer Werke zu musikalischem Leben: Katharina Henrichs, Valerie Soltau, Rosalie Marker, Stella Schreiber, Vanessa Specht und Eva Kassautzki, jeweils mit individuell ausdrucksvollem Spiel und sicherem Auftreten. Unter anderem wurden da, als besondere „Ohrwürmer“, Yann Tiersens „Amelie“-Filmmusik und Yiruma fernöstlich angehauchtes „River Flows In You“ zu Gehör gebracht, des Weiteren „In der Halle des Bergkönigs“ vom Norweger Edvard Grieg und

Jim Croces „Time in a Bottle“. Der in diesem Rahmen einzige männliche Klavierschüler, Luca Schreiber, huldigte schließlich, auch als Kontrast oder Interpunktion zu zwei noch besonders zu würdigenden Beiträgen, voller Verve abermals der „fabelhaften Welt der Amelie“.

Zur Eröffnung des mit „Herbst zeitlos“ betitelten Oktobervorspiels hatte Musikschulleiter Dr. Walter Windisch-Laubbe launig auf ein paar spezielle Aspekte des Programmes hingewiesen: dass wir es mit einer „kleinen Invasion“ bzw. einem Stelldichein von 11-jährigen zu tun hätten – und dass „7 Chefs der Musikgeschichte“ in dieser Programmzusammenstellung tatsächlich einmal nicht vertreten seien: Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Wagner, Verdi und „Walzerkönig“ Johann Strauß. Sie waren in Gestalt kleiner Büsten allerdings gegenwärtig und „verfolgten“ das musikalische Geschehen ihrer „Konkurrenz“ gleichsam aus dem Off hinter der Bühne, sprich: von der Wendeltreppe im Zunftsaal des Museums aus.

Zwei Bonbons boten fortgeschrittenere Schüler gegen Schluss des Programmes: Zum einen ein Duo für zwei Violinen aus der Feder des nach Frankreich „emigrierten“ Österreicher Ignaz Pleyel, mit viel Spielfreude und Strukturbewusstsein vorgetragen durch Sarah Euler und ihren Lehrer Wladimir Pletner; zum anderen drei Sätze einer barocken, früher Vivaldi zugeschriebenen Sonate des französischen Komponisten Nicolas Chédeville – in der reifen Interpretation eines Kammermusiktrios, bestehend aus Philipp Stork, Altblockflöte, Nicholas Scheuing, Violoncello, und Alina Beritz, die das Klavier hierfür gegen ein elektrisches Piano mit Cembaloklang und also der „Farbe“ gezupfter Saiten eintauschte. Mit viel verdientem Applaus wurden Ausführende und Zuschauer verabschiedet.



Geben die Basis für Philipp Storks virtuoses Flötenspiel: die Basso-continuo-Gruppe aus Nicholas Scheuing (Violoncello) und Alina Beritz (Piano-Cembalo). Foto: privat